

Kollektenaufruf für den Missions-Sonntag am 1. Advent, 29. November 2020

Unterstützen Sie die Corona-Nothilfe von Mission 21 in Peru und Costa Rica!

Am Missions-Sonntag, den 29. November sammeln wir für zwei Projekte von Mission 21:

- Ernährungssicherung armutsbetroffener Bauernfamilien in Peru
- Corona-Nothilfe für extrem vulnerable Personen in Costa Rica



Ernährungssicherung in Peru

Peru ist das lateinamerikanische Land mit der höchsten Covid-19 Ansteckungs- und Sterberate. 2,6 Millionen Menschen haben durch die Pandemie bisher ihre Arbeit und damit ihr Einkommen verloren – sie sind akut in ihrer Existenz bedroht.

Viele Dörfer verbarrikadieren sich als Schutz gegen das Virus. Durch die Isolation der hochandinen Dörfer werden Nahrungsmittel immer knapper. Nur eine Investition in die Selbstversorgung kann eine drohende Hungersnot verhindern. Dies wird möglich durch das Ernährungssicherungsprojekt von Mission 21.

Corona-Nothilfe in Costa Rica

Ausgangssperren während der Pandemie haben zu einem drastischen Anstieg häuslicher Gewalt geführt – dies ist nur eine der vielen verschiedenen Menschenrechtsverletzungen, von der die im Auffangzentrum der Partner von Mission 21 in Costa Rica aufgenommenen Personen betroffen sind. Menschen in Not erhalten dort Schutz, Nahrungs- und Hygienemittel und gesundheitliche Versorgung für an Covid-19 erkrankten Personen.



Lateinamerika – von der Corona-Pandemie besonders stark betroffen

Lateinamerika, ein Kontinent voller Schätze, welcher eine enorme Biodiversität und Vielfalt an ethnischen Bevölkerungsgruppen beherbergt. Jedoch fördert der weltweit zunehmende Rindfleischkonsum und die Nachfrage nach wertvollen Rohstoffen die Abholzung der Regenwälder und Austrocknung von Wasserquellen stark. Seit Jahren bedroht dies den Lebensraum wichtiger Ökosysteme und vieler Menschen massiv.

Leider ist Lateinamerika von der Corona-Krise besonders stark betroffen. Die Pandemie trifft auf einen Kontinent, dessen städtische Bevölkerung (~80%) mehrheitlich Tagelöhner sind (>50%), welche nur dank überteuerten Bankkrediten ihre Familien über Wasser halten können. Sie leben in Staaten, die seit Jahren nicht angemessen in ihre Gesundheits- und Bildungssysteme investieren. Die Gesundheitssysteme kollabieren, Hunderttausende sterben vor und in den Krankenhäusern, auf den Strassen und zuhause. Durch lange Ausgangssperren wird die Bildung junger Menschen unterbrochen und Familien verlieren ihre Existenzgrundlagen. Denn es gibt keine Arbeitslosenkasse, welche die Lohn-einbussen abfedert. Auch die Weltbank und UNO schätzen, dass der Kontinent durch die Pandemie in seiner Armutsbekämpfung um Jahrzehnte zurückgeworfen wird.

Mission 21 setzt auf langfristige Partnerschaften mit Kirchen und zivilgesellschaftlichen Organisationen vor Ort. Dadurch sind sie Wegbereiter nachhaltiger Veränderungen, auch im Projekt zur Ernährungssicherung in Peru und dem Auffangzentrum für extrem vulnerable Personen in Costa Rica. **Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.**

- Unter www.refbl.ch finden Sie in einer Videobotschaft weitere Informationen zu den zwei Corona-Projekten von Mission 21 in Peru und Costa Rica.
- Spendenkonto: 40-726233-2
IBAN: CH58 0900 0000 4072 6233 2
WICHTIG: Vermerk «Corona-Nothilfe in Peru und Costa Rica»